

Pfarreiblatt

OBWALDEN



(Bild: vvr)

Kinder- und Jugendlager sind Schulen fürs Leben

Hunderte von Kindern aus Obwalden fahren in den nächsten Wochen in ein Jungwacht-, Blauring-, Pfadfinder-, Ministranten- oder Pfarreilager. Für manche von ihnen bedeuten zwei Wochen fort von zu Hause eine Bewährungsprobe.

Seite 2/3

.....
Sarnen Seite 4/5
.....

.....
Schwendi Seite 6/7
.....

.....
Kägiswil Seite 8
.....

.....
Alpnach Seite 9/10
.....

.....
Sachseln • Flüeli Seite 11/12
.....

.....
Giswil Seite 13/14
.....

.....
Lungern • Bürglen Seite 15/16
.....

.....
Kerns • St. Niklausen Seite 17/18
.....

.....
Melchtal Seite 19
.....

Lagerleben – Lagererinnerungen

Geisterbahn – Schutzengel – Pouletmändli

Bald ziehen wieder viele Kinder und Jugendliche aus unseren Pfarreien ins Sommerlager. Sie freuen sich auf eine oder zwei abwechslungsreiche Wochen im Zelt oder im Lagerhaus.

Wenn zu Beginn der Sommerferien Leiterinnen und Leiter den grossen Lastwagen bepacken, bekomme ich alljährlich Lagerheimweh. Mit wohlthuenden Erinnerungen schaue ich zurück auf eindrückliche Lagerwochen als Blauringmädchen, Leiterin, Köchin und Präses. An meine ersten Lagerwochen als kleines Mädchen vor bald 50 Jahren kann ich mich nur noch knapp erinnern. Wir lachten viel und spielten immer wieder Streiche. So versuchten wir Abend für Abend die vorgeschriebene Nachtruhe nicht einzuhalten und ein eigenes Taschenlampenprogramm im Zimmer zu inszenieren. Mit unseren Fresspäckli und leiser Musik vergnügten wir uns oft bis weit nach Mitternacht.

Schaugeschichten vom Präses

Der ehemalige Blauring-Präses und Alpnacher Pfarrhelfer Franz Walker war bei uns Kleinen ein gern gesehener Lagerteilnehmer. Er konnte unheimlich gut Sagen aus Obwalden und aus dem Urnerland erzählen. Das machte er am liebsten am Abend bei Taschenlampenlicht, so wurde die Stimmung noch unheimlicher. Aber irgendwie verstand es Walker, uns nach den Schaugeschichten wieder zu beruhigen und zum Lachen zu bringen, und mit einem gemeinsamen Gute-Nacht-Gebet konnten wir bestens einschlafen.

Im Blauring-/Jungwachtlager in Ulrichen gelang uns wohl einer der grössten Streiche der damaligen Zeit. Dieser hätte zwar ungemütlich enden können. Pfarrer Adolf von Atzigen kam auf Besuch. Sein roter VW Käfer blendete uns irgendwie und einige hatten die Idee, etwas Luft (etwas viel Luft!) aus den Pneus zu lassen. Tja, die Täterinnen waren schnell gefunden und kamen – dank Pfarrer Adolfs kinderfreundlicher Einstellung – glimpflich davon.

Weltuntergangsstimmung

Als sehr junge Blauringleiterin blieb mir dann bald nichts anderes übrig, als zum ersten Mal ein Lager zu leiten. Gemeinsam mit meiner Schwester Marianne, welche die Jugend+Sport-Verantwortung übernahm, mit unserer Präsesfrau Schwester Yolanda und einem motivierten Leiterinnen-team machten wir uns an die Vorbereitungsarbeiten. Für 50 Mädchen zwei abwechslungsreiche Lagerwochen zu planen, für feine, gesunde Verpflegung zu sorgen, an die Gesundheit und Unfallverhütung jedes Einzelnen zu denken, mit den Hauseigentümern «auf gutem Fuss» zu stehen, vor den Eltern vertrauenswürdig aufzutreten – dies und vieles mehr war schon eine Herausforderung für unser sehr junges Team. Im Lager geschah täglich Unvorhergesehenes – nichts Tragisches, aber es gab immer Herausforderungen, wo Entscheide, schnelles Reagieren, spontane Programmänderungen nötig waren. In diesen zwei Wochen war wieder mal ein «Weltuntergang» angesagt. Wir führten mit manchen ängstlichen

Mädchen ernsthafte Gespräche über Gott und die Welt und mussten sie beruhigen.

Apropos «Angst kriegen»

Irgendwann erfolgte die Anfrage unserer Jungwachtkollegen: Eigentlich könnte ihr Zeltlager statt nur zwei gleich vier Wochen stehen bleiben. Auch der Blauring könnte das Zelt-dorf benützen. Die meisten Leiterinnen waren begeistert, und wir führten ein erstes Zeltlager durch – und blieben dabei. Das Leben im Zelt und in der Natur ist doch viel abenteuerlicher als im Haus! Da gehört eine tüchtige Portion Wetterfestigkeit dazu – und robuste Kinder und Leiterinnen, welche nicht bei jedem Geräusch erwachen und Angst bekommen. Apropos Angst kriegen: Zu jedem Lager gehört eine recht «gfürchige» Geisterbahn, natürlich in stockdunkler Nacht. Die Leiterinnen hatten gruslige Ideen und die Mädchen mussten da einfach durch. Einmal drehten die Mädchen den Spieß um: Zusammen mit dem Küchenteam planteten sie für die Leiterinnen eine solche Geisterbahn. Nach dem Abendprogramm ging die Schar scheinbar brav ins Bett, verschwand aber im Wald und stellte Geisterstationen auf. Nach dem Leiterhock mussten dann die Leiterinnen dranglauben. Ich sage Ihnen: Neben viel Spass gab es auch Tränen, Verweigerungen und bittere Flüche seitens einiger total überraschter und verunsicherter Leiterinnen ... Tja – was du nicht willst, was man dir tut, das füge auch keinem anderen zu ...

Stramme Fanta-Pouletmännchen

Gerne denke ich an die Jahre als Präsesfrau zurück. Na ja – einfach Präses im Lager zu sein und nur zuzuschauen und meinen Rat und «seelsorgerischen Beistand» zu geben, war nie mein Ding. So gehörte ich dann auch zur Küchenmannschaft und war nahe am ganzen Lagergeschehen. Ich hörte das Gejammer und auch den Spass der Abwasch-Ämtchen-Kinder, nahm manche vom Sport oder Wanderprogramm erschöpfte Mädchen in Obhut oder teilte den Frust von Kindern und Leiterinnen, wenn nicht alles nach Plan lief. Wie zu Hause ist auch im Lager die Küche eine Drehscheibe, wo Stimmungen, Sorgen und Schicksale ausgesprochen, geteilt, begleitet und mitgetragen werden.

Unsere Lagerküche war und ist natürlich mindestens eine Vier-Sterne-Küche. Und die «Spitzenköche und -köchinnen» haben tolle Menüideen. Ich denke an die feinen Brätschnitten von Luzia oder die Riesenladung Omeletten von Marianne. In bester Erinnerung bleiben mir die strammen Fanta-Pouletmännchen von Simon und Matthias (zum Grillieren am Feuer über Getränkedose gestülpte Hähnchen – siehe unten).



Noch dauert es bis zum geliebten Ruf aus der Küche: «Essen ist bereit!»

Tischgebet auf dem Ämtliplan

Mich freute es immer, wenn sich Kinder und Leiterinnen richtig Zeit nahmen fürs Essen, für die Unterhaltung am Tisch, für Gesang und auch für das



(Bild: vür)

Manche Eltern würden über die Selbständigkeit ihrer Kinder im Lager staunen.

Tischgebet. Dieses gehört wie andere tägliche Aufgaben zum Ämtliplan.

Dass zum Besuchssonntag ein Gottesdienst oder eine Andacht gehört, fand ich nicht nur als Präses, sondern auch als Mutter von Blauringmädchen schön und wertvoll. Wir wollen nie vergessen, dankbar zu sein für die Schöpfung Gottes, die uns so viel ermöglicht, für die Gemeinschaft untereinander, die durch den guten Geist Gottes geprägt ist, und für Gottes Schutz und Segen, welchen wir im Lageralltag dringend brauchen. Ich bin überzeugt, dass Kinder und Leiterinnen in jedem Lager Religiosität (Verbundenheit mit dem Göttlichen, mit dem, was wir glauben) – vielleicht unbewusst – tief erleben dürfen.

Die Schutzengel reisen mit

Ein Höhepunkt war jeweils die Heimfahrt vom Lager. Spätestens beim Alpnacher- oder Wichelsee war und ist es heute noch selbstverständlich, dass irgendjemand das Alpnacherlied anstimmte: «Da wo Obwaldä s Tor uiftued». Und dann hält der Zug in Alpnach und die Mädchen und Leiterinnen fallen ihren Eltern und Geschwistern in die Arme – todmüde,

schmutzig von oben bis unten, aber überglücklich. Und alle Lagerverantwortlichen sind mehr als dankbar und erleichtert, wenn sie ihre Schützlinge heil und wohlgelaut zurückbringen dürfen.

Vreni von Rotz-Ettlin

Liebe Verantwortliche, liebe Leiterinnen und Leiter – ob ihr in ein Blauring- oder Jungwacht-, Pfarrei-, Pfadi- oder Sportlager zieht: Wir aus den Obwaldner Seelsorgeteams danken euch von Herzen, dass ihr unsere Kinder eine oder zwei Wochen begleitet und betreut und ihnen Erholung, Erlebnisse, Gemeinschaft und Sorglosigkeit schenkt. Wir wünschen euch dazu viel Power, gute Ideen und Gottes Segen – und dass viele Schutzengel mit euch reisen.



Vreni von Rotz ist Katechetin in Alpnach und Sarnen, verheiratet und Mutter von zwei erwachsenen Töchtern. Sie wohnt in Schoried.

AZA 6064 Kerns

Abonnemente und Adress-
änderungen: Administration
Pfarreiblatt Obwalden
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77
maria.herzog@bluewin.ch

48. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion Pfarreiseiten:** Für die Pfarreiseiten sind ausschliesslich die Pfarrämter zuständig. – **Redaktion Mantelteil:** Donato Fisch, Sr. Yolanda Sigrist, Judith Wallimann, Anni Bürgler. **Adresse:** Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 121, 6072 Sachseln, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch – **Druck/Versand:** Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch
Redaktionsschluss Ausgabe 13/16 (24. Juli bis 13. August): Dienstag, 12. Juli.

Ausblick Rückblick

Beat Zellweger verlässt Giswil/Grossteil



Der Giswiler Diakon Beat Zellweger verlässt die Pfarreien Giswil und Grossteil nach neun Jahren auf Mitte Juli. Der 50-jährige

Theologe wird eine neue Stelle in der Pfarrei Guthirt Zürich mit Schwerpunkt Jugendarbeit antreten. Beat Zellweger hat sich in Obwalden grosses Ansehen als engagierter Jugendseelsorger geschaffen. Seine Fotos von Firmkursabenden auf den Pfarreiseiten von Giswil sind der gesamten Pfarreiblatt-Leserschaft vertraut. Ausserdem war er bei vielen Jugendlichen als regionaler Organisator von Reisen nach Taizé bekannt. Das Dekanat dankt Beat Zellweger für seinen Dienst in Obwalden und wünscht ihm einen guten Start an der neuen Stelle in Zürich.

df

Alpmessen auf Älggi und Iwi im Juli und August

An den Sonntagen, 3., 10., 17. und 24. Juli sowie am 7. und 14. August findet jeweils um 11.15 Uhr ein Gottesdienst in der Älggikapelle statt.

Wer ist wo im Lager?

Die Sommerlager von Blauring, Jungwacht, Pfadi und die Pfarreilager stehen wieder vor der Tür. Gegen 500 Kinder und Jugendliche aus Obwalden verreisen in den nächsten Wochen. Sie lernen im Lager Rücksichtnahme, Toleranz und Kameradschaft. Der einfache Alltag in der Natur weckt Kreativität und zeigt den Kindern, was für das Leben wirklich notwendig ist. Kinder- und Jugendlager sind Schulen fürs Leben. Die folgende Zusammenstellung zeigt, wer wo anzutreffen ist und welche originellen Lagermottos die Teams sich ausgedacht haben.

Blauring Alpnach, 24.7.–6.8. Zeltlager in Kleinlützel SO.

«Am Globi uf dr Spuir, ob als Soldat, Pfädeler oder Buir.»

Jungwacht Alpnach, 11.–24.7. Zeltlager in Kleinlützel SO. «Buistell.»

Blauring/Jungwacht Giswil, 12.–21.7. Zeltlager in Gampelen BE. «Mafia.»

Pfarreilager Kerns, 11.–22.7. Hauslager in Schöpfheim LU. «Super Mario.»

Pfarreilager Kägiswil, 17.–23. Juli in Wildhaus SG. «Miär dräyid a dä Zyt.»

Blauring/Jungwacht Lungern, 11.–28.7. Zeltlager in Büsserach SO.
«Wikinger.»

Blauring Sachseln, 11.–23.7. Hauslager in Segnas GR. «Miär bliibid nid im Scheesäwagä chläbä, sondern fätzid iis durs Läbä!»

Jungwacht Sachseln, 11.–23.7. Zeltlager in Oberwald VS.
«Zurück in die Zukunft.»

Blauring Sarnen, 10.–16.7. Zeltlager in Hagendorn ZG. «#rettetwendy.»

Ebenso gibt es während der Sommerferienzeit Gottesdienste auf der Alp Iwi in Giswil: an den Sonntagen, 10., 17., 24. und 31. Juli sowie am 7. und 14. August und zusätzlich am 15. August jeweils um 11.30 Uhr. An Mariä Himmelfahrt findet bei gutem Wetter nach dem Gottesdienst die Kilbi statt.

Rosenkranzgebet in der Lourdesgrotte Kerns

Am Samstag, 23. Juli findet um 16 Uhr ein Rosenkranzgebet in der Lourdesgrotte Kerns (Kernmattgrotte) statt.